



US-Regierung weist Völkermord-Vorwürfe gegen Israel zurück

Die US-Regierung weist erneut Völkermordvorwürfe gegen Israel im Gazastreifen zurück, im Kontext des Sudan-Konflikts.

Gazastreifen, Palästinensische Gebiete - Die US-Regierung hat erneut die Vorwürfe eines Völkermords des israelischen Militärs an den Palästinensern im Gazastreifen zurückgewiesen. Kommunikationsdirektor John Kirby erklärte, dass die gewaltsame Situation im Gazastreifen nicht mit dem Völkermord der sudanesischen Miliz RSF verglichen werden könne, wie **Heute.at** berichtete. Kirby betonte, dass die israelischen Soldaten nicht aktiv aus dem Motiv heraus handelten, Palästinenser zu töten, sondern die Einsätze von einer anderen Art seien. Dies steht im krassen Gegensatz zu den aktuellen Entwicklungen im Sudan, wo laut Kirby ein klarer Völkermord an der Zivilbevölkerung stattfindet.

Diskussion um Menschenrechtsverletzungen

Die Haltung der USA wird von Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International stark kritisiert, die in ihrem umfangreichen Bericht beweisen wollen, dass Israel im Gazastreifen Völkermord praktiziert. Laut Amnesty wurden zahlreiche Kriegsverbrechen durch die israelische Armee begangen – eine Einschätzung, die Israel rigoros als „vollständig falsch“ zurückweist. Kirby selbst räumte zwar ein, dass die Zahl der zivilen Opfer im Gazastreifen „inakzeptabel hoch“ sei, jedoch bestreitet er, dass diese Umstände als Völkermord

bezeichnet werden können, wie **Der Spiegel** berichtete.

Diese Kontroversen heizen die Debatte um die moralischen und politischen Implikationen internationaler Reaktionen auf Krisenherde weiter an. Die Tatsache, dass die USA aus einer differenzierten Sicht heraus argumentieren, wirft neue Fragen zu den geopolitischen Strategien auf, die im Hintergrund eine Rolle spielen.

Details	
Vorfall	Völkermord
Ursache	Konflikt
Ort	Gazastreifen, Palästinensische Gebiete
Quellen	• www.heute.at • www.spiegel.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at